

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Begruß-Wörter
wiederholt für Dres-
den bei täglich zwei-
maliger Zustellung im
Ganz- und Einzelab-
zug einmahl 2,50 M.,
durchauspaltige An-
zeigensätze bis 2,50 M.
Bei einmaliger Zu-
stellung durch die Post
3 M. (ohne Belegpost).
U a l a n d: Deuts-
sch-Englisch 4,50 M.,
Schweiz 6,50 M.,
Italien 7,17 M. —
Schwedisch u. s. w. mit
besonderer Qualität
angegeben. (Dresdner
Nachr.) (jährl.) — Un-
verlangte Manuskripte
werden nicht aufbewahrt.

Kügelchen-Zeriff.
Annahme von Anfor-
derungen bis nach-
mittags 1 Uhr, Sonntags
von 11 bis 1/2 Uhr. Für
einmalige Zelle (etwa
8 Zellen) 20 Pf., für
zweimalige Zelle mit
Zustellung 30 Pf., für
dreimalige Zelle mit
Zustellung 40 Pf., für
viereimalige Zelle mit
Zustellung 50 Pf., für
fünfeimalige Zelle mit
Zustellung 60 Pf., für
sechseimalige Zelle mit
Zustellung 70 Pf., für
siebenseimalige Zelle mit
Zustellung 80 Pf., für
achteimalige Zelle mit
Zustellung 90 Pf., für
neunseimalige Zelle mit
Zustellung 100 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2006 • 3601.

Für Feinschmecker:

Lebeck's

Fondant-Chocolade
Rahm-Chocolade
Bitter-Chocolade
Cacao per 1/2 Kg. Dose 2,40 M.
Dessert per Carton 2,3 u. 4 M.

per Tafel 50 Pf.

Mark: Dreieck.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 35/40.

Die „Raumkunst“
Dresden-A., Viktoriastraße 5/7

bietet Brautleuten beim Einkauf ihrer Wohnungs-
einrichtung die größten Vorteile durch erst-
klassige Qualität — eigene Fabrikation — un-
übertroffene Auswahl und billigste Preise.

Königl. Preuss. Stantamodalle I. Silber.

Bon Jour mit Goldmundstück . . . 3 1/2 Pfg.
Kronprinz Wilhelm m. versch. Mundstück 6 1/2 und 10 Pfg.
Lieblings-Zigarette Sr. Kaisers u. Königs. Hohheit des Kronprinzen.
Egyptian Cigarette Company, Berlin N.W. 7
Kairo — Brüssel — London E. C. — Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 10.
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Neue Wechselstromkohlen
für Projektions-Bogenlampen

brennen rein weiß und geben doppelt so
starkes Licht, wie gewöhnliche Kohlen.

Bei Bestellung bitte Amperezahl anzugeben.

Carl Plaul, Königl. u. Prinzl. Hoflieferant, **Wallstr. 25.**

Rönisch Pianos.

Grösste Auswahl von guten Miet-Instrumenten.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Eigenes Magazin: Waisenhausstrasse 24.

Kauf - Tausch - Miete.

Für eilige Leser.

Rutmahlige Witterung: Heiter, etwas kälter, vorwiegend trocken.

Zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers werden in Berlin der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und der König von Italien eintreffen.

Ein Besuch der Kaiserin mit dem Brautpaare in Gmunden ist voraussichtlich für die nächste Woche zu erwarten.

Der Reichstag bewilligte am Montag das Gehalt des Staatssekretärs des Reichspostamtes.

Der Bund der Landwirte trat gestern unter harter Beteiligung zu seiner Generalversammlung zusammen.

Die Elb-Lothringische Mittelpartei sprach sich gegen die Heyredens reichsländischer Nationalisten aus.

In Frankreich findet heute der Präsidentenwechsel statt; gestern verabschiedete sich Fallières vom diplomatischen Korps.

Die bulgarisch-rumänischen Beziehungen haben sich so verschärft, daß mit dem Abbruch der Verhandlungen zu rechnen ist; ein rumänisches Ultimatum steht unmittelbar bevor.

Cover bei wurde nach einer Meldung aus Konstantinopel verwundet; sein Landungsversuch gilt als gescheitert.

Die Pforte protestierte gegen die Hissung der griechischen Flagge auf Kreta.

Der Kampf zwischen den mexikanischen Bundes- und den Aufständischen wurde am Montag nach Ablauf des Waffenstillstandes mit großer Heftigkeit wieder aufgenommen.

Die landwirtschaftliche Woche,

die alljährlich im Februar in Berlin stattfindet, hat wieder eingelebt. Zu Hunderten strömen die Söhne der Scholle nach der Reichshauptstadt, um Herz und Geist durch neue Eindrücke aufzufrischen, um Belehrung zu schöpfen in der Erörterung landwirtschaftlicher Fragen, Rücksprache zu pflegen über landwirtschaftliche und allgemein politische Themen und im Zusammensein mit Gleichgesinnten neue Kraft und Stärke für die Bearbeitung des heimischen Grund und Bodens zu gewinnen. Die kräftigen, gesunden Männer der deutschen Erde bilden einen wirksamen Gegensatz zu den müden, in Haß und Heße dahinlebenden Gestalten der Großstädter. Das Verkehrsleben der Reichshauptstadt trägt, man möchte fast sagen, einen landwirtschaftlichen Einschlag, und selbst in solchen Kreisen trägt man diesem Wesensbesuch Rechnung, die von Natur diesem Produktionszweig fremd gegenüberstehen. Eingeleitet sind die landwirtschaftlichen Veranstaltungen bereits durch die Tagungen der amtlichen Vertretungen der Landwirtschaft, des Königlich Preussischen Landesökonomikollegiums und des Deutschen Landwirtschaftsrates. Den Höhepunkt bilden aber, wie immer, die Wintertagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und die Generalversammlung des Bundes der Landwirte. Gleichzeitig halten in diesen Tagen eine ganze Reihe mit der Landwirtschaft in engem Zusammenhang stehende Berufsvereinigungen und Organisationen ihre Sitzungen ab, so der Verband der Handelsgärtner Deutschlands, der bereits die städtische Zahl von 8000 Mitgliedern aufweist und sich in diesem Jahre vornehmlich mit der Frage der Vertretung des Gartenbaues in den preussischen Landwirtschaftskammern beschäftigt, weiter die bekannte Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer und andere Vereinigungen mehr. Als eine neue Tagung tritt diesmal in die Erscheinung eine öffentliche Landfrauenversammlung, die von der Kommission zur Pflege der weiblichen Landjugend einberufen ist und vor allem die weibliche Jugendpflege und die Frauennot auf dem Lande behandeln wird. Für sachlichen Beratungsstoff ist also reichlich gesorgt.

Das Hauptinteresse beansprucht naturgemäß, wie in früheren Jahren, die Generalversammlung des Bundes der Landwirte. Das Interesse ist um so größer, als der Bund in diesem Jahre das Jubiläum seines zwanzigjährigen Bestehens feiern kann und die diesjährige Tagung von dem bevorstehenden Regierungsjubiläum des Kaisers beeinflusst wird. Beide Umstände sind

dem Programm entsprechend berücksichtigt. Die eigentlichen Kampfesjahre des Bundes sind zwar vorüber und die Zeiten schwerer Not sind dahin, aber der alte Kampfesmut ist geblieben und die alte Kampfesbegeisterung, und mit diesen Eigenschaften seiner Führer und Mitglieder zieht der Bund in das dritte Dezennium seines Bestehens. Manche Schärpen, manche Ecken sind geblieben, sie werden sich auch so bald nicht abshleifen im Kampfe gegen offene und verkappte Feinde der Landwirtschaft; denn daß die letztere trotz des großen allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwunges auch heute noch nicht auf Kosten gebettet ist und daß es mehr denn je ernster, intensiver Arbeit für den Landwirt bedarf, um in dem großen Konkurrenzkampfe bestehen zu können, das weiß man nirgends besser, als im Bunde der Landwirte, und ebenso weiß man dort, daß unser geltendes Zoll- und Wirtschaftssystem, das dem Landwirt erst die Früchte seiner Arbeit sichert, heute mehr denn je hat. Solchen Bestrebungen gegenüber, die auf den Abbau und die allmähliche Befreiung unseres Wirtschaftssystems abzielen, gilt es auf der Hut zu sein, und man kann daher die eifrigste Werbearbeit und Propaganda des Bundes für die Aufrechterhaltung der Getreide- und Viehzüchtungen, auch wenn man seine manchmal etwas weitgehenden Forderungen und seine Stellungnahme zu Maßnahmen der Regierung in Zeiten des Notstandes und der allgemeinen Preissteigerung nicht immer billigt.

Es ist eine eigenartige Tatsache, daß die Veranstaltungen der landwirtschaftlichen Woche von Jahr zu Jahr einem gesteigerten Interesse in der Öffentlichkeit begegnen und nichts von ihrem ursprünglichen Wert eingebüßt haben. Das ist ein Beweis dafür, daß die allgemeinen landwirtschaftlichen Fragen in unserer Zeit eine ungeahnte Bedeutung erlangt haben und von allen politischen und volkswirtschaftlichen Standpunkten aus eine besondere Berücksichtigung verlangen. Die fortschreitende Industrialisierung und imperialistische Entwicklung Deutschlands sind wohl die tieferen Gründe dazu. Die Frage, ob die deutsche Landwirtschaft die Gesamtheit des deutschen Volkes mit Fleisch und Getreide versorgen kann, die Frage der Erhöhung, Verminderung oder Anreicherung der bestehenden Getreide- und Viehzüchtungen, die Befriedigung des platten Landes, die Rentent, die Landarbeiterfrage, die größere Ausnutzung der Bodenflächen, die innere Kolonisation, das alles sind Fragen, die längst aus dem engen landwirtschaftlichen Rahmen herausgewachsen sind und eine Lösung aus Gründen des allgemeinen öffentlichen Wohles, aus dem gesamten deutschen, nationalen Interesse heraus beanspruchen. Die deutsche Landwirtschaft hat den Beweis erbracht und wird ihn weiter erbringen, daß sie vollaus imstande ist, aus eigener Kraft das deutsche Volk zu ernähren, und auch weiterhin bestrebt ist, durch möglichste Ausnutzung der Bodenfläche und aller Erzeugnisseigenschaften der modernen Technik die Läden in der Fleischversorgung auszufüllen. Die Unwahrheit der freisinnigen Behauptung, daß die Getreidezölle weite Landstriche dem Futterbau und damit der Viehzucht entzogen hätten, ist längst erwiesen. Ein Blick in die landwirtschaftliche Praxis mag jeden freisinnigen Apathikopolitiker von der Richtigkeit überzeugen. Nur wer die landwirtschaftlichen Verhältnisse wirklich kennt, kann beurteilen, welche unermesslichen Schäden solche unbegründete, haltlose Ausfahrungen der Landwirtschaft zufügen. Die wenigsten Großstädter begreifen, daß die Aufrechterhaltung der Getreide- und Viehzüchtungen nicht nur durch ein spezifisch landwirtschaftliches, sondern durch das Gesamteresse der deutschen Nation und Bevölkerung gerechtfertigt ist. Nur die Möglichkeit, daß der Landwirt zu angemessenen Preisen seine Produkte verkaufen kann, also existenzfähig bleibt, sichert auch die Ernährung der übrigen Bevölkerungsschichten und macht uns im Kriegsfall unabhängig vom Auslande. Welche schwerwiegenden Folgen gerade die Sicherstellung unserer Ernährung vom Auslande in sich trägt, ist von berufener Seite, nicht zuletzt vom Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, dem vorurteilslos denkenden Grafen Schwerin-Böwit, wiederholt klargestellt worden.

In einem gewissen Zusammenhang mit diesem Problem steht die Frage, wie die deutschen Landwirte die großen Städte unmittelbar mit Vieh und Fleisch versorgen, durch Ausschaltung des Wapalen Zwischenhandels eine Verbilligung der Fleischpreise für die großstädtische Bevölkerung erreichen können. Durch das Angebot einer Reihe von Viehverwertungsanstalten an

großstädtische Magistrate ist die Frage in Fluss gekommen und der Anfang zu einer praktischen Lösung gemacht. Die deutsche Landwirtschaft hat mit diesem Vorgehen gezeigt, daß sie die herrschende Meinung wohl zu würdigen weiß und wirksame Maßnahmen zur Abhilfe zu treffen gewillt ist; sie beweist damit auch, daß sie nicht großstadtfremdlich denkt, vielmehr eine engere Verbindung zwischen Stadt und Land herbeiführen will. Die Bedeutung der unmittelbaren Verbindung der großstädtischen Verwaltungen mit den landwirtschaftlichen Produktionsverbänden läßt sich in ihren politischen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen noch gar nicht absehen. Sie kann die Brücke werden zu einer Verständigung zwischen Stadt und Land, zu einem Ausgleich der politischen Gegensätze. Hier bieten sich außerordentlich ersichtliche nationale Perspektiven. Die liberalen Kreise in den Großstädten werden sich an den Gedanken gewöhnen müssen, daß Großgrund-, Mittel- und Kleinbesitz untrennbar zusammengehören, soll nicht die Landwirtschaft als ganzer Berufsstand Schaden erleiden. Wer Bauern und größere Besitzergemeinschaften auspielt, verläßt sich an der Landwirtschaft als solcher. Die gesamte Landwirtschaft hat ein Interesse an der Erhaltung der selbständigen Existenzen, und je mehr Landarbeiter festhalt gemacht werden können, desto größeren Segen haben die Landwirtschaft und das deutsche Volk von dieser Entwicklung. Gewiß wird eine übermäßige Stärkung und Bindung des Großgrundbesitzes durch allzu häufige Errichtung von Arbeitskommissionen zu verhindern sein, aber es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß der Großgrundbesitz sein Interesse an der Stärkung des Mittelgrundes hätte. An der planmäßigen Besiedlung und inneren Kolonisation nimmt auch er wesentlichen Anteil, wenn er auch dem Staate den Fortschritt überläßt und aus finanziellen Gründen die Ausführung nicht selbst übernehmen kann. Nirgends verdrängt man sich in landwirtschaftlichen Berufskreisen der Ueberzeugung, daß die Erhaltung und Vermehrung des Mittelstandes auf dem Lande und im Zusammenhang damit die Verhinderung der Landflucht zu den wichtigsten Aufgaben der näheren Zukunft gehören. Aber auch die Allgemeinheit sollte sich mehr und mehr darüber klar werden, daß hier große nationale Güter auf dem Spiele stehen und daß Staat und Öffentlichkeit die Pflicht haben, sich mit diesen Problemen ernsthaft zu beschäftigen. Der alte Satz hat seine Bedeutung noch nicht verloren, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung der Jungbrunnen für Heer und Volk ist und daß die physische und sittliche Kraft des Vaterlandes im wesentlichen auf dem Lande beruht. Königstreue, Heimat- und Vaterlandsliebe, Gottesfurcht, Recht und Ordnung haben noch immer ihren besten Nährboden auf dem Lande, auf der heimatischen Scholle gefunden. Diese Eigenschaften unserem Volke zu erhalten, kann nur eine intensive Fürsorge von Staat und Regierung für die landwirtschaftliche Bevölkerung zuwege bringen.

Die Zubereitung des rumänisch-bulgarischen Konfliktes.

Der Konflikt zwischen Rumänien und Bulgarien spielt sich von Tag zu Tag zu. Seit zwei Monaten dauern nun schon die Verhandlungen und drehen sich im großen und ganzen nur um die Abtretung Silistria, der bulgarischen Festung an der Donau, an Rumänien. Rumänien scheinen die Verhandlungen vor dem Abbruch zu stehen. Wie aus Sofia gemeldet wird, wo bekanntlich die Verhandlungen neuerdings gepflogen werden, erklärten die bulgarischen Delegierten auf das Verlangen Rumäniens nach einer bestimmten Antwort auf die letzte Forderung Rumäniens dem rumänischen Gesandten, daß Bulgarien über das Londoner Protokoll hinaus bereit sei, den Rumänen die Silistria faktisch beherrschende Anhöhe Medschidie Tzbia, sowie einen Uferstreifen, der länger als fünf Kilometer ist, abzutreten. Der rumänische Gesandte Herr Ghika erklärte das Angebot für unannehmbar. Nach dieser Erklärung macht man sich in Sofia auf den Abbruch der Verhandlungen rumänischerseits gefaßt. Diplomatische Kreise glauben jedoch nicht, daß der Bruch unmittelbar folgen kann. Vielleicht werden die Mädie vermittelt müssen. Nach einer Meldung der Londoner „Times“ aus Bukarest rechnet man dort mit einem kriegsartigen Eingreifen Rumäniens nach einem eventuellen Abbruch der Verhandlungen. Wie schon mehrfach darauf hingewiesen, stehen sich bei den Sofioter Beratungen zwei

COGNAC MEUKOW
Königlicher Hoflieferant
in sämtlichen Kronstädten
veranschaulicht